

LAUFEN

Ins kalte Bad der Firmenführung

Vergangene Woche war das Wochenblatt anlässlich der Wirtschaftswoche 2 bei der Laufner Gymnasiumklasse 2B zu Gast. Diese fand dieses Jahr bei der Firma Stöcklin Logistik AG statt, die vor kurzem ihren neuen Standort an der Wahlenstrasse in Laufen bezogen hat.

Martin Staub

Die Wirtschaftswochen der zweiten Klassen des Gymnasiums Laufen haben Tradition. Seit über zwanzig Jahren werden Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Laufental-Thierstein einmal in ihrer Schulzeit ins kalte Wasser der erfolgreichen Betriebsführung geworfen. «Eine willkommene Abwechslung und sehr effizient», findet Alyssa Gamba, Schülerin der Gymnasiumklasse 2B. Sie darf die Firma Tentacle AG als CEO im zehnten Geschäftsjahr übernehmen und während den nächsten fünf Jahren mit ihren fünf Geschäftsleitungsmitgliedern zum Erfolg führen. Dazu gilt es, anlässlich der Generalversammlung am Ende des fünften Betriebsjahres einen möglichst erfolgreichen Geschäftsgang zu präsentieren. Anwesend sind die Aktionäre, Journalisten, Vertreter der Gewerkschaften und weitere kritische Stimmen, welche es nicht unterlassen, auch heikelste Fragen zu stellen.

Schon vor dem Start der eigentlichen Wirtschaftswoche wurden die 17 Schülerinnen und Schüler in drei Gruppen aufgeteilt und durften ihrer Firma – alle drei sollten Hersteller von Campingzelten sein – ein Gesicht geben. So konkurrierten sich vergangene Woche «Delta», «Camp-2Go» und «Tentacle AG» während fünf

«Jahren» und legten ihre Karten erst anlässlich der Generalversammlung am Schlusstag voreinander auf den Tisch.

Ein ernsthaftes Spiel

Das von der Ernst Schmidheiny-Stiftung ins Leben gerufene Projekt WIWAG, welches auch an andern Gymnasien schweizweit in Anspruch genommen wird, nehmen die Schülerinnen und Schüler offensichtlich als Spiel, welches von den beiden Fachlehrkräften geleitet und unterstützt wird. Der Start am Montag sei immer recht intensiv, weil da den Teilnehmenden die Spielregeln, das Unternehmensmodell und viel wichtiger Grundstoff vermittelt werden müsse, erklärt Thomas Seper. Er begleitet diese Wirtschaftswochen seit vielen Jahren als Fachlehrer. «Zudem gilt es, bereits am Montag das erste Jahr der Geschäftsübernahme zu planen», fügt Beat Bollmann hinzu, der auch schon seit einigen Jahren als begeisterter Fachlehrer dabei ist. Das Jahr über arbeiten die beiden – Seper bei Hakama in Bättwil, Bollmann bei UBS in Reinach/Basel – in Geschäften, welche Mitglied des Industrieverbandes Laufental-Thierstein-Dorneck-Birseck sind. Dieser ist nebst der Handelskammer beider Basel wichtigster Partner der Wirtschaftswochen, welche früher als Lager im Jura gestaltet wurden.

Seit sechs Jahren werden die Wirtschaftswochen in einer Firma des Industrieverbandes durchgeführt, unter anderem bei Von Roll, Aluminium Laufen, Primeo Energie oder Ricola. Dazu gehört jeweils auch eine Führung durch die Gastgeberfirma, welche die teilnehmende Gymnasiumklasse 2B dieses Mal in den neuen Gebäuden der Stöcklin Logistik AG mit Interesse genoss. Darüber mehr in der nächsten Wochenblatt-Ausgabe.



Generalversammlung: Die sechsköpfige Geschäftsleitung der Firma Tentacle präsentiert ihre Erfolgskurve. Stehend Fachlehrer Thomas Seper, ein kritischer Aktionär ist rechts am Bildrand erkennbar.

FOTO: MARTIN STAUB

ZWINGEN

Rostige Gestalten und naturnahe Bilder ausgestellt im Garten

Parallel zeigten Paul Stadler und Anna Tereshina am Pfingstwochenende ihre Werke. Die Begegnung mit Natur und Kunst erwies sich als gelungene Kombination.

Gaby Walther

Rostige Gestalten mit Flügeln und Schnäbeln, Kugeln und abstrakte Skulpturen, zusammengesetzt aus alten Metallteilen und Werkzeugen, laden zum Staunen und Entdecken ein. Paul Stadler ist kein Unbekannter. Seine rostige Stahlkugel zierte seit Jahren den Kreisler von Zwingen. Aus alten eisernen Geräten kreiert er immer wieder neue Objekte. «Durch das Sammeln von alten Gegenständen entstehen oft wertvolle Kontakte und Gespräche mit Menschen, die meine Wertschätzung für die damalige Handwerkskunst mit mir teilen», erklärt der Künstler. An den drei Pfingsttagen haben er und Anna Tereshina zur Ausstellung im Garten und Atelier eingeladen. «Parallel» der Titel dazu, denn die Künstlerin und der Künstler wohnen nebeneinander. Wobei Anna Tereshina mit ihrer Tochter und ihrem Partner seit etwas mehr als einem Jahr im Haus von Paul und Christine Stadler wohnt, während Stadlers in den umgebauten Schopf des



danebenliegenden Bauernhofs umgezogen sind. Die Philosophie von «Verändern von Gegebenem – Neues gestalten» ist also auch in der Wohnform der Stadlers zu spüren. «Wir hatten das Bedürfnis, uns aufs Wesentliche, auf eine kleinere Wohnform zu reduzieren», begründet Paul Stadler diesen Schritt und freut sich, dass in ihr Haus ebenfalls eine Künstlerin eingezogen ist.

Anna Tereshina, gebürtige Russin, lebt seit 13 Jahren in der Schweiz und wollte von der Stadt Basel aufs Land ziehen:

LAUFEN

Es winkt ein schulfreier Tag

Nicht nur alte Menschen, sondern auch viele Jugendliche leiden unter der Coronapandemie und suchen vermehrt Hilfe. Im Gymnasium Laufental-Thierstein versucht man zurzeit, den monotonen Alltag mit besonderen Herausforderungen aufzulockern.

Melanie Bréchet

«Die Covid-19-Pandemie belastet Kinder und Jugendliche stark und akzentuiert bestehende Probleme und Ungleichheiten. Es besteht Handlungsbedarf, sonst beeinträchtigt diese Pandemie das Leben einer ganzen Generation, verschärft soziale Ungleichheiten und verursacht über Jahrzehnte hohe soziale Kosten.» Der Pro-Juventute-Corona-Report findet klare Worte, wenn es um die Auswirkungen der Pandemie auf Jugendliche geht. Es ist in den meisten Fällen nicht die physische Gesundheit, die leidet, sondern die psychische.

Susanne Krüger vom Schulsozialdienst am Gymnasium Laufental-Thierstein bemerkte diese Veränderung auch: «Immer mehr Schülerinnen und Schüler haben sich bei mir mit unterschiedlichen Problemen gemeldet. Sie klagten über Panikattacken, soziale Ängste oder Zukunftsängste. Sie sagten, sie könnten sich auf nichts mehr freuen. Das machte mich hellhörig.» Auch Klassenlehrerin Angelika Schäfer registrierte eine Veränderung beziehungsweise spürte ihre Schülerinnen und Schüler nicht mehr: «Ich merkte, dass ich nicht mehr spürte, wie es den Jugendlichen geht. Im Unterricht ist oft kein Platz für persönliche Gespräche. Schulausflüge, Lager oder Feierlichkeiten an der Schule, wo Platz für solche Gespräche vorhanden wäre, gab es keine mehr.»

Innerhalb einer Gruppe, bestehend aus Susanne Krüger, Angelika Schäfer und weiteren Lehrkräften, welche sich mit der Gesundheitsförderung an der Schule beschäftigen, wurde darum nach Ideen gesucht, um die Situation zumindest im Schulbetrieb etwas aufzulockern. Umgesetzt wurde schliesslich die Idee von Angelika Schäfer und ihrer Kollegin Noëmi Tran-Rediger: Eine Challenge sollte

dafür sorgen, den Jugendlichen Ziele abseits des Notendrucks zu geben und ihnen eine Portion Abwechslung im Schulalltag zu gönnen.

Der Spass steht im Vordergrund

Die insgesamt 37 Challenges beinhalten spielerische Aufträge. Punkte sammeln können die Jugendlichen in Einzel- oder Klassenchallenges. So sollen beispielsweise Gedichte aufgesagt oder ein Song von Eminem nachgerappt werden. Oder alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse besuchen den Unterricht mit einer bemalten Schutzmaske oder nehmen ein Tanzvideo auf. 20 Minuten Montagsmaler oder Tabu im Unterricht zu spielen gehört auch zu den möglichen Aufgaben. Eine Klassenchallenge ist es auch, auf dem Kletterfelsen der Schule ein Klassenfoto zu schiessen. «Es ist uns ein Anliegen, dass mit den Challenges tolle und lustige Erinnerungen geschaffen werden», sagt Angelika Schäfer. Darum werden die Resultate auch aufgenommen – was als Beweis so oder so nötig ist. Auch ausserhalb der Schule können Punkte gesammelt werden, indem man beispielsweise für die Familie kocht.

Die Challenge läuft seit Mitte Mai und dauert bis zu den Sommerferien. Jener Klasse, die am meisten Punkte gesammelt hat, winkt ein toller Ausflug an ei-



Die treibenden Kräfte hinter der Challenge: Die Lehrerin Angelika Schäfer (l.) und Susanne Krüger vom Schulsozialdienst vor der Stellwand, an der die verschiedenen Challenges aufgeführt sind.

FOTO: MELANIE BRÉCHET

nem Schultag. «Die Klasse darf wählen, was sie unternehmen möchte», ergänzt Schäfer.

Positive Rückmeldung

In der Schülerschaft sei die Challenge gut aufgenommen worden, freuen sich Angelika Schäfer und Susanne Krüger. Sogar die älteren Gymnasiastinnen und Gymnasiasten hätten sich dazu bereit erklärt, mitzumachen. Auch im Lehrerkollegium sei die Idee im grossen Ganzen gut angekommen. Jene Klassenlehrer, denen es zu viel Aufwand war, Beweisfotos zu sammeln und Punkte zu zählen, hätten diese Aufgabe an eine Fachlehrperson abgeben können. Die Initiantinnen sind sich bewusst, dass ein Teil der Aufgaben auch den Unterricht tangieren und auf den Schulalltag einen gewissen Einfluss nehmen wird. «Das nehmen wir in Kauf», sagen sowohl Angelika Schäfer als auch Susanne Krüger, «und auch die Schulleitung hat hier eindeutig grünes Licht gegeben.»

Bei allen Schwierigkeiten, welche die Coronapandemie ausgelöst oder zu Tage gebracht hat, kann ihr Susanne Krüger auch etwas Positives abgewinnen: Die Jugendlichen hätten bemerkt, dass sie mit ihren Sorgen und Ängsten nicht alleine sind und dass es keine Schande sei, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

ZWINGEN

Sommerlager Jubla

WoS. Die Jungwacht & Blauring Zwingen lädt zum Sommerlager ein. Vom 3. bis 10. Juli ist eine Woche voller Spiel und Spass im Mittelalter mit dem König Karl Ludwig Ferdinand angesagt. Anmelden können sich Kinder ab dem 1. Schuljahr.

Anmeldung und weitere Informationen zu den Aktivitäten der Jubla unter: <https://jubla-zwingen.jimdofree.com>.

ANZEIGE

**KULTUR
FORUM
LAUFEN**

Ausführliche Informationen
www.kfl.ch

GALERIE

28. Mai – 13. Juni 2021
Eröffnung ohne Vernissage:
Freitag, 28. Mai, 19.00 Uhr

**Jörg Niederberger
zeit los | los gelöst**

Öffnungszeiten: Freitag, 17.00–21.00 Uhr
Sonntag, 11.00–16.00 Uhr

Alts Schlachthaus
Seidenweg 55, 4242 Laufen

Parallel: Paul Stadler stellte alte Geräte in neuer Form zusammen, zu sehen im Hintergrund, während Anna Tereshina mit ihrer Malerei die Natur neu interpretiert.

FOTO: GABY WALTHER

fikerin und nebenbei als Hochzeits- und Familienfotografin.

Das Wetterglück zog dann an den drei Pfingsttagen zahlreiche Besucherinnen und Besucher an, um die Werke im Garten zu bestaunen. Während Anna Tereshina ihre Bilder wieder im Atelier verstaubt hat, können die Skulpturen von Paul Stadler weiterhin im offenen Garten ohne Anmeldung besichtigt werden.

Infos zu Paul Stadler und Anna Tereshina unter kuhlstahl.ch und amarenabloom.ch